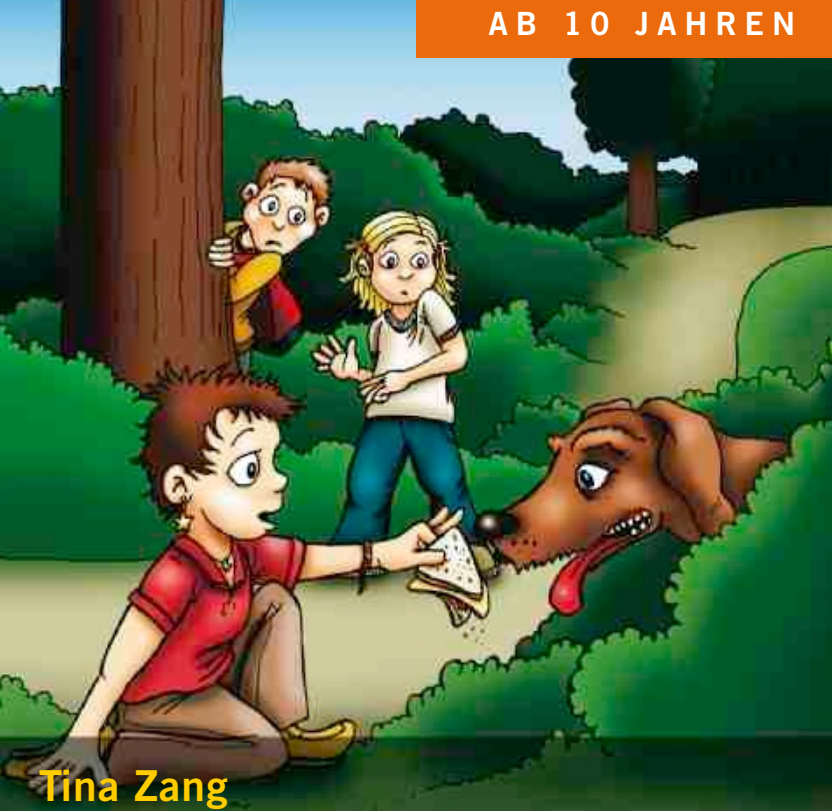


AB 10 JAHREN



Tina Zang

The Mystery of the Stray Dog

Das Rätsel um den Streuner



Krimis für Kids



Langenscheidt

Inhalt

Reisefieber	5
Echt lecker	11
Hilfe, ein Wolf!	18
Eine seltsame Einladung	24
Zwei reizende alte Damen	31
Da stimmt doch etwas nicht!	39
Ein verblüffendes Angebot	49
Schock um Mitternacht	55
Modus Operandi	64
Auf eigene Faust	73
Flucht nach vorn	81
Der lange Heimweg	87
Wer hat diesen Hund gesehen?	92
Mit verstellter Stimme	96
Das nächste Opfer	104
Gefangen im Dunkeln	110
Fluchtversuch	116
Ein Überraschungsgast	122

Reisefieber

“Pass gut auf Pummelrübe auf”, sagte ich zu Paul, der mit mir in die Scheune gekommen war, um vor meiner Abreise letzte Anweisungen entgegenzunehmen. “Dass sie nicht wieder durchbrennt!”

Paul hob Pummelrübe, mein weißbraunes Zwergkaninchen, aus dem Käfig und streichelte es sanft zwischen den Ohren. “Geht klar”, sagte er gutmütig.

“Und gib Mr **Belly** nicht zu viel Trockenfutter. Das ist schlecht für seine Zähne.”

“Ist geritzt.”

Mr Belly umrundete schnurrend Pauls Beine. Den Namen hatte Fenny ihm gegeben. Also, nicht Paul, sondern Mr Belly. Letzten Sommer war Fenny gerade bei uns zu Besuch gewesen, als uns der schwarze Kater mit dem schneeweißen Bauch zulief. Genau genommen war er Fenny zugelaufen. Sie ist der reinste Magnet für Streuner. Fenny heißt eigentlich Fenella Nevil und ist der tierliebste Mensch, den ich kenne. Außerdem ist sie energisch wie zehn Feldwebel und frech wie eine Horde wilder Affen. Nur so kann sie sich gegen ihre drei Brüder behaupten.

Die Freundschaft mit Fenny verdanke ich Papi. Er hat vor ewigen Zeiten ein Praktikum im *London Zoo*

belly Bauch

gemacht und damals in einer WG mit Jack Nevil gewohnt, der ebenfalls Tiermedizin studierte. Sie waren in Kontakt geblieben, auch als Papi nach Deutschland zurückzog und heiratete. Seit ich denken kann, besuchen wir uns jedes Jahr gegenseitig. Wir nennen es den "Nevil-Spatz-Familientausch". Das funktioniert so: Jeden zweiten Sommer fliege ich mit Mami zu Fenny und ihrer Mutter Beverly nach London, während Jack und Fennys Brüder hierher kommen. Im Jahr darauf ist es dann umgekehrt, Fenny und Beverly besuchen uns auf dem "Spatzenhof", während Papi und Paul nach London fliegen zu Jack und den Jungs. So sind immer die Väter mit den Söhnen zusammen und die Mütter mit den Töchtern. Das ist prima, denn Fenny und ich haben dann unsere Ruhe vor ihren Brüdern, und Paul bringt den Nevil-Jungs ein bisschen Manieren bei. Zumindest passt er auf, dass sie meinen Tieren nicht zu nahe kommen.

"Und achte darauf, dass Ronny genug trinkt", fiel mir noch ein.

"Logo." Paul setzte Pummelrube in den Käfig zurück und klopfte meinem Pony Ronny die Flanke.

"Danke." Mein kleiner Zoo war in guten Händen, solange ich weg war, denn auf meinen großen Bruder konnte ich mich verlassen. "Ich muss weiter."

Ich lief zurück ins Haus und verabschiedete mich im Wohnzimmer feierlich von meinem Klavier. "Ver-

stimm dich nicht, während ich fort bin”, sagte ich und strich liebevoll über die Tasten. Dann rannte ich die Treppe hoch in mein Zimmer, riss die Schranktüren auf, griff mir die obersten fünf oder sechs T-Shirts vom Stapel und stopfte sie in einen Rucksack. Ich rollte eine Jeans auf, damit sie wenig Platz brauchte. Darüber verteilte ich eine Handvoll Socken und schloss das Ganze mit einer soliden Schicht Unterhosen ab. Um die Hüfte band ich mir einen Pulli. Die Jacke würde ich nachher direkt anziehen. Fertig. So einfach war es, für einen dreiwöchigen Londonurlaub zu packen.

Ich ging nachsehen, wie weit Mami war. Dazu musste ich sie zwischen Bergen von Designer-Kostümen und Seidenblusen erst mal finden. Sie hatte anscheinend den kompletten Inhalt ihres sechstürigen Kleiderschranks auf dem Doppelbett verteilt. Schließlich entdeckte ich sie hinter einem wackeligen Kofferturm.

“Es ist zum Verzweifeln, ich habe überhaupt nichts anzuziehen”, sagte sie. “Ich hätte mir für die Reise unbedingt ein paar neue Sachen kaufen sollen.”

Immer dasselbe Theater! “Wie wär’s mit deiner Lieblingsjeans?”, schlug ich vor.

“Mensch, Emma, ich kann doch nicht wochenlang in Jeans herumlaufen.”

Ich zupfte an meinem Hosenbund. “Also ich schaffe das locker. Wenn du willst, packe ich für dich aber



du darfst nicht zusehen. Dann hast du später eine Überraschung nach der anderen.“

Mami ließ den obersten Koffer aufschnappen. “Ja, garantiert lauter Sachen, die nicht zusammenpassen und sich für kein Wetter und keinen Anlass eignen.“

“Jeans eignen sich für jedes Wetter und jeden Anlass.“

“Und wenn es schneit?“

“Mitten im Sommer?!“

“Und wenn wir ins Konzert gehen?“

“Und wenn wir der Queen begegnen?“, setzte ich noch eins drauf.

Mami grinste. "Du hast ja recht, Mäuschen. Ich bin total konfus. Ich hasse Packen. Ich hätte es nicht bis zum letzten Moment aufschieben sollen. Ich werde noch splitternackt durch London irren müssen."

"Da wärst du garantiert der absolute Hingucker. Aber warum nimmst du nicht einen leeren Koffer mit? Dort gehst du sowieso wieder endlos shoppen."

Mami bekam ganz glasige Augen. "Shoppen. Wie ich mich darauf freue! Endlich kann ich mich mal wieder richtig schick machen. Hier auf dem Dorf komme ich mir immer ein wenig overdressed vor. Und wenn ich Papi in der Praxis helfe, erst recht." Ihre Miene verfinsterte sich. "Ich werde nie den rosa gefärbten Pudel vergessen, der auf meine hellgraue Schurwollhose gekotzt hat."

Ich schielte zum Radiowecker. "Lass uns später weiter in Erinnerungen schwelgen. In einer Stunde müssen wir los."

"Was, schon? Wir hätten nicht so einen frühen Flug buchen sollen."

Da bekam ich auch einen Schrecken. "Lass dich nicht unterkriegen", rief ich Mami noch schnell zu und sauste die Treppe runter in die Küche. Ich hatte fast das Wichtigste vergessen!

Daheim halte ich es gut und gerne mal eine Stunde ohne Essen aus, aber wenn ich unterwegs bin, brauche ich Proviant. Und je weiter ich weggehe, desto mehr Proviant brauche ich. London war mindestens